

Informatiker – ein Meister der Prozesse

Gestern Abend wurde an der Kantonsschule Heerbrugg die Roadshow «Fit in IT» mit Referenten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bildungsdepartement und der Trägerschaft Hasler-Stiftung eröffnet. Ziel ist, mit dieser Roadshow Gymnasiasten für das Studium zum Informatiker zu informieren und zu sensibilisieren.

Von Henry E. Merkli

Heerbrugg. – Nach einer virtuosen musikalischen Darbietung der Kantiband «Greenhorn» unter der Leitung von Malcolm Green begrüsst Bertram Mogg, Rektor der Kantonsschule, die anwesenden Gäste und Referenten. Mogg bedankte sich auch bei Paul Kleiner, Geschäftsführer der Hasler-Stiftung, die den gestrigen Informationstag für die Schüler ermöglichte. Denn bedenklich sei, dass die Studienzahlen im Bereich Informatik gesamtschweizerisch rückläufig sei. Auch die Bezeichnung IT-Spezialist entspreche nicht dem, was es in Wirklichkeit bedeute. Denn heute nenne sich jeder und jede, der/die sich mit dem Computer, beziehungsweise mit der Bedienung diverser Software auskenne, IT-Spezialist oder -Spezialistin. Nur seien dies Anwender und nichts anderes.

Paul Kleiner sei es ein Anliegen, dass Informatik in den Gymnasien als Ergänzungsfach eingeführt werde. Denn Informatik sei eine verkannte Wissenschaft. Als Informatiker würde nach

Lösungen gesucht, die mit Methode zum Ziel führen.

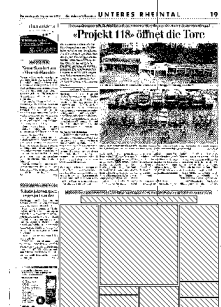
Jürg Gutknecht, Departementsvorsteher Informatik an der ETH Zürich, erklärte, dass die Fachgruppe für Wissenschaft 1956 die einzige in Europa war – ausgenommen England – die einen Computer mit der selbstentwickelten Programmiersprache «Aldo» hatte und dass dies ein Pionierwerk war. Heute werde mehr oder weniger nur noch Software bedient. Hingegen werde von einem Informatiker nebst Kreativität einiges mehr verlangt.

80 Prozent über Onlineshops

Kurt Weigelt, Direktor Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, erwähnte, dass ein 160-jähriger Betrieb in den letzten zehn Jahren grössere Veränderungen durchmachen musste, als in den restlichen 150 Jahren. Die Versandbestellungen würden zu 80 Prozent über den Onlineshop dieses 160-jährigen Betriebs, bei dem Weigelt involviert ist, getätigt. Ohne Informatiker sei dies nicht gestaltbar, gibt Weigelt klare Signale. Der Informatiker sei die entscheidende Schlüsselgrösse, um heute überhaupt auf dem Markt bestehen zu können. Denn der Informatiker sei der Meister der Prozesse. «Es gelingt uns nicht, die Fachkräfte auszubilden, die wir in der Schweiz brauchen», so Weigelt.

Umfangreicher Informationstag

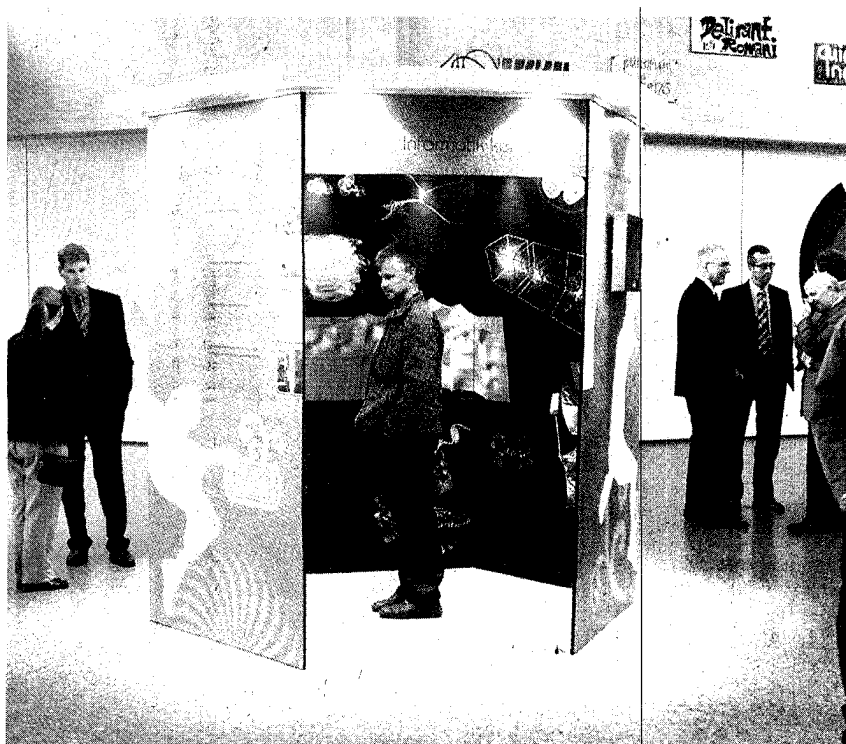
Vertreter und Vertreterinnen aus Universitäten und Hochschulen bieten heute in der Kantonsschule ein umfangreiches Informationsprogramm rund um den Bereich IT an. So werden den ganzen Tag verschiedene Demonstrationen, Experimente und Vorträge abgehalten. Beim evolutionären, spielerischen Lernen erfahren die Auszubildenden, wie



man zugleich spielen und lernen kann, was hinter der evolutionären Programmierung steckt, welche Rolle das Web 2.0 dabei spielt. Es wird gezeigt, was mit Metagaming gemeint ist und ob dies als neuer Trend im Lernen bezeichnet wer-

den kann.

Bei den virtuellen Welten von Computergames wird für einmal hinter den Bildschirm geblickt. Weiter sind das interaktive Papier und das «Shopping-Handy» ein Thema.



Es ist Hochkonjunktur für die Informatiker in der Schweiz. Aber durch sinkende Studienzahlen im Informatik-Bereich müssen die Spezialisten aus dem Ausland mobilisiert werden. Dringend benötigte Informatiker, die durch Sparmassnahmen der schweizerischen Wirtschaft fehlen? (Foto: hem)